

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

19.7.1790 (No. 86)



Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 23 Jun.

Die große Schwedische Flotte sowohl, als die Scherrenflotte, ist izt dergestalt eingeschlossen, daß sie ihren Standort, ohne ein Treffen zu liefern, nicht verlassen kann. Viele Matrosen entlaufen von selbiger und suchen bey uns Dienste. Man bemächtigt sich auch oft derjenigen, welche abgeschickt werden, um Wasser zu holen. Bey Friedrichshamm haben einige Fregatten und Küderschiffe Posto fassen müssen, um die Fahrt der Schwedischen Fahrzeuge durch die Scherren zu hindern. Brigadier Ellsow ist von Friedrichshamm mit 50 Fahrzeugen verschiedner Art, die er bey der Unternehmung des Königs von Schweden gegen diese Division der Galeerenflotte in gutem Stand zu erhalten gewußt hat, in Cronstadt angelangt. Er hat sich mit dem Prinzen von Nassau vereinigt, welcher mit seiner Flottille bereits aus Cronstadt ausgelaufen war, aber widriger Wade halber wieder hat zurückgehen müssen. Bey der Insel Manskari, 30 Werste von Wzburg, haben die Schweden eine Landung versucht, sind aber von dem Major von Burhoden zurückgeschlagen worden und haben 400 Mann, 2 Kanonen und 4 Fahnen verlohren.

Pless, vom, 26 Juny.

Ungeachtet die besten Aussichten zum Frieden da sind, hat Feldmarschall Graf von Vellegrini unter andern doch den hiesigen Brauer vorrufen lassen und ihn befragt, ob er auf 2 Jahre mit Malzgerste versehen sey um, wosfern die Befestigung gesperrt würde, 10000 Mann täglich mit 30 Faß Bier versehen zu können. Da aber so viel Vorrath eben nicht vorhanden war, so wurde die Anstalt getroffen, daß die Kameralherrenschaften das Abgängige auf das Schnellste liefern müssen.

Rom, vom 26 Juny.

Kagliostro's Verhöre werden von dem Abate Barberi und zwey andern Beamten des heil. Officiums ununterbrochen fortgesetzt. Kagliostro zeigt sich wieder heiter und fröhlich und die düstere Schwermuth, die ihn gleich Anfangs ergriffen hat, ist von ihm gewichen. Der Kapuziner, sein Secretair, wird nicht minder fleißig verhört. Man sieht noch keine Beendigung des Prozesses entgegen. Der heilige Vater hat Beispiele von Strenge ausgeübt. Er hat bereits einige Beamte ihrer sehr einträglichen Aemter entsezt. Erst den 12ten dieses hat Er plözlich dem Marchese Anton Gnudi das Schatzmeisteramt von Ferrara abgenommen; man spricht von noch mehreren Dienstentlassungen.

Warschau, vom 30 Juny.

Briefe von der Grenze vom 21ten dieses melden, Fürst Potemkin habe wieder einen Russischen Brigadier nach Schiumla geschickt, um von dem Großvezier die letzte Resolution zu erhalten. Als Vender wird ein großes Detaschement Artillerie nach Sotow transportirt; an unsrer Grenze aber wird ein ansehnliches Corps Russischer Cosacken zusammengezogen. Heute ist wieder ein Theil der hiesigen Artillerie in die Gegend von Cracau kommandirt worden. Unfre Republic beobachtet bis izt noch die strengste Neutralität, weshalb auch erst in diesen Tagen von der Kriegskommission gemessene Befehle an alle Chefs und Kommandanten der Pohlischen Truppen an den Grenzen geschickt worden, vorzüglich dahin zu sehen, daß nicht das geringste von den Soldaten ausgeübt werde, welches einer Feindseligkeit ähnlich sehe und im Uebertretungsfall die Schuldigen aufs strengste zu bestrafen. Indessen ist es wahr, daß seit dem vorigen

Posttag unsre Nachrichten aus Wien und Breslau kriegerischer lauten, als vorhin. Es werden deshalb auch hier verschiedene Anstalten getroffen, die den Marsch der Truppen und einen noch stärkeren Transport von Artillerie betreffen, um auf alle Fälle bereit zu seyn, die Verbindungen mit unsern Märkten zu erfüllen, wofern der Casus foederis eintreten sollte. Die in der Gegend von Nimitrow in der Ukraine stehenden Russen werden auf 60,000 Mann gerechnet.

Schreiben aus Warschau, vom 30 Jun.

Der Frieden verlündigenden Nachrichten, die aus verschiednen Gegenden hier einlaufen und der Conferenzen zu Reichenbach ungeachtet, spricht man hier noch immer von einem nahen Friedensbruch und dem zufolge nimmt man hier auch Maasregeln, indem man den Marsch der Truppen und die Beförderung der Kriegsbedürfnisse nach den verschiedenen Orten ihrer Bestimmung beschleunigt. Dieß geschieht aber nicht, daß man, ohne förmlich vermöge der feyerlichen Verbindungen dazu gehalten zu seyn, an den Streitigkeiten einer Parthey Theil nehmen wollte; man ist vielmehr willens, die genaueste Neutralität zu beobachten, der kriegerischen Hitze einiger unruhigen Köpfe ungeachtet. Von Breslau kommen hier fast täglich Staffetten an und bisweilen mehr als eine an einem Tage. Die verwittwete Großmarschallinn von Litthauen, die Prinzessin Sangusko, hat der Armee ein patriotisches Geschenk mit 12 Zwölfpfündern gemacht, die neulich mit dem übrigen, nach Krakau bestimmten Artillerietrain dahin abgegangen sind.

Da sich einige Russische Truppen gegen Choczim hingezogen haben: so ist Befehl gegeben worden, daß diß auch Pohnischer Seits geschehen soll. Bey Kaminitz ist ein großes Magazin angelegt es läßt sich daher vermuthen, daß ein starkes Korps dahin gehen werde. Mit Gallizien, wo die Gährung noch immer fortdauert, ist nun fast alle Verbindung aufgehoben.

Thorn, vom 30 Juny.

Zu Treckschunt, bey Danzig, sind 5 Bataillons Preussischer Truppen angekommen, von welchen zwey in Neu = Schottland, Langfuhr und Neu = Fahrwasser zu stehen kommen. Auf dem Holm und in den beyden Wirthshäusern auf der Laake sollen 150 Mann stehen.

Stockholm, vom 2 July.

Auszug eines Briefs von St. Michel,
vom 2 Juny.

„ Den 2ten dieses Monats entdeckte man sieben Russische Galeeren in dem See Saymen, die sich unsern Batterien zu Piansarii näherten, Dieser Ort liegt zwischen Kananoski und Surmeini, welche den Ein-

gang von St. Michel vertheidigten. Wir hatten daselbst 8 Kanonen-Schaluppen und die Galeeren durften uns nicht angreifen. Wir erwarten hier die Regimenter von Jontöping, Lawastehus und Bidrnesburg. “ Diesen Augenblick ist hier ein Eilbot aus Finnland angekommen, dessen vornehmste Depeschen enthalten, General Meyersfeld habe, zufolge einer vom König erhaltenen Ordre, die ihm durch einen Expressen von der Flotte war zugesendet worden, Brodby verlassen, welches er einige Zeit vorher eingenommen hatte, Er hat die Russen den 26ten Juny zu Kymenegard angegriffen und nach einer Action von drey Stunden haben sich letztere zurückgezogen. Oberst-Lieutenant Eederström hat ihn bey dieser Attaque mit einer Division Canonierschaluppen unterstützt, welches auch die gewünschte Wirkung hatte. Unser Verlust ist unbedeutlich. Man weiß auch, daß der General diesen Vortheil weiter zu nutzen suchen wird. Das nähere Detail dieser Affaire wird nächstens bekannt werden. Man sagt, ein Cabinets-Eilbot von Berlin sey bey Ihrer Majestät, der Königin, angekommen, man weiß aber nicht eigentlich, was seine Depeschen enthalten haben. Kurz vor Abgang der Post kam ein Eilbote mit der angenehmen Nachricht an, der König habe sich mit seiner Scheerenflotte und der Herzog mit der Kriegsflotte den 19ten Juny in gutem Zustand befunden und ersterer beynähe unter den Mauern von Wyburg seine Station genommen, er habe aber bisher die Russische Scheerenflotte widrigen Winds halber noch nicht angreifen können. Der König hat den Eingang des Meerbusens von Wyburg mit Kanonenbooten besetzt und Versenkungen gemacht, um sich gegen einen Angriff der Russischen Scheerenflotte von der Seeseite zu decken. General von Meyersfeld hat sich den vortheilhaften Posten von Högfors, Suttala und Kymenegard den 26ten Juny bemächtigt und ist noch weiter ins Russische Gebiet vorgedrungen. Verschiedne Privatbriefe aus Finnland melden eben diese Nachrichten. Gestern kam ein Eilbot in 4 Tagen von Lobsa an, der aber weiter keine Neuigkeiten von unsern Flotten mitgebracht hat.

Londen, vom 2 July.

Die Admiralität hat gestern Nachricht erhalten, daß die Holländische Flotte zu Spierthead angekommen. Der Eilbote Major, ist am Dienstag von Madrid mit Depeschen von unserm dortigen Gesandten zurückgekommen und seitdem sind die Zurüstungen in unsern Häven stärker geworden. Es sind Befehle nach Chatham und andern Schiffswerften geschickt worden, an der Ausrüstung der Schiffe mit verdoppeltem Fleiß und Vermehrung der gewöhnlichen Arbeitsstunden zu arbeiten. Die Gerüchte von der Bestimmung der un-

ter Commando des Admiral Barrington in See gegangenen Eskadre sind äußerst verschieden. Die meisten gehen dahin, daß sie, im Fall es mit Spanien zum Krieg kommen sollte, Cadix bombardiren und die Spanische Flotte, wo sie derselben begegnete, angreifen sollte. Von Portsmouth läuft so eben die Nachricht ein, daß sich die Holländische Flotte mit dem Admiral Barrington vereinigt habe und die beyden Fregatten, Prudente und Nymphe, auf eine geheime Expedition ausgelaufen sind. Heute hat der Spanische Ambassador bereits die Antwort unser Ministerii auf die aus Madrid durch den Eilboten, Major, erhaltne Depesche erhalten. Sie soll für den Frieden nicht vortheilhaft seyn.

Temeswar, vom 2 July.

In Belgrad ist den 4ten July. Te Deum, wegen des Siegs bey Kallasat gehalten worden. Man hat nun fernere Nachrichten, daß Feldmarschall Clairfait nach Turnul marschire und Prinz Koburg auf dem Marsch sey, um vereinigt mit einem Russischen Korps Braila anzugreifen. Aus Kroatien wird gemeldet, daß Czetrin bereits den 27. in letzten Zügen war. Das feindliche Geschütz war schon den 26. ganz demontirt, alles zusammen geschossen und die Feinde hatten sich in die Kasamatten versteckt. General Bubenhoven ist den 27. durch eine feindliche Flintenkugel, auch Major Czetrini vom Generalsstab verwundet worden.

Rotterdam, vom 6 July.

In unsrer heutigen Courant liest man, Londen Briefe vom 2ten July melden, daß der Eilbot, Herr Major, den 29sten Juny zu Londen angelangt ist und sehr wichtige Depeschen von dem Großbritannischen Minister zu Madrid mitgebracht hat; daß das Englische Ministerium seitdem einigemahl über den Inhalt derselben versammelt gewesen, der Königl. Spanische Botschafter, Marquis del Camyo, am Tag des Abgangs der gedachten Briefe, nemlich den 2ten July, Depeschen empfangen hat, daß aber dieselben in Beziehung auf die Beybehaltung des Friedens nicht sehr günstig sind.

Helsinggör, vom 6 Jul.

Ein von Petersburg gekommener zuverlässiger Schiffer hat versichert, die Schwedische Flotte sey von den Russen aufs Engste eingeschlossen; die Schwedische Flotte habe acht Schaluppen mit 48 Kanonen im Einlaufen der Fahrt gelegt und ausserdem eine Menge Fahrzeuge zum Versenken in Bereitschaft, falls der Feind Miene machen sollte, sich zu nähern.

Kopenhagen, vom 6 July.

Es geht hier wieder ein Gerücht, welches aber noch große Bestätigung braucht, daß zwischen der Schwe-

dischen und Russischen Flotte ein entscheidendes Treffen unweit der Wpburger Bucht vorgefallen sey, worinn der ganze Vortheil auf Russischer Seite gewesen und einige Schiffe genommen seyn sollen.

Haag, vom 6 July.

Briefe aus Madrid melden, daß die Anerbietungen welche der Spanische Hof dem Hof von Londen gemacht habe, von solcher Beschaffenheit wären, daß sie die Fortdauer des Friedens hoffen ließen, wofern England nicht durch andre Gründe zu einem Krieg bewogen werden möchte.

Wien, vom 7 Jul.

Die Hauptpunkte der Präliminarien von der zu Reichenbach getroffenen Uebereinkunft, sind: 1) Ein allgemeiner Waffenstillstand; 2) Die Zurückgabe der Wallachey und der Moldau an die Pforte; 3) Preussens Mitwirkung, die Niederländer der Herrschaft Oesterreichs wieder zu unterwerfen und 4) Die erbliche eventuelle Succession des Churhauses Sachsen auf den polnischen Thron. Auch soll die Abtretung des österreichischen Antheils von Schlesien, gegen ein vom Preussischen Monarchen angebotenes Equivalent zwar vorgeschlagen, aber noch nicht zur Richtigkeit gekommen seyn. Es heißt, als seyen bereits auch schon des Königs von Preußen Majestät von Reichenbach nach Berlin wieder zurückgekehrt. Ein großer General soll gesagt haben: „Wem dieser Friede nicht gefällt, dem wünsch' ich, daß er einmal 3 Jahre gegen die Türken zu Felde ziehen müßte; er würde dann gewiß einen andern eingehen.“

Gestern sind endlich alle unsre Friedenshoffnungen auf einmal realisiert worden, denn ein von dem Freyherrn von Spielmann aus Breslau abgefertigter Eilbote hat die höchst wichtige und längstgewünschte Nachricht überbracht, daß die Präliminarien der zwischen unserm und dem Preussischen Hof getroffenen Uebereinkunft von beyderseitigen Ministern glücklich unterzeichnet worden sind. Seitdem ist nicht nur die Bestätigung dieser Uebereinkunft von hier abgegangen, sondern man hat auch dem bereits nach Bukarest abgegangnen Freyherrn von Herbert die Punkte derselben sogleich nachgeschickt. Gestern kam der Königl. Hauptmann Prinz von Hessen-Homburg von Seiten des Prinzen von Koburg hier an und soll ausser der umständlichen Beschreibung des den 26. v. M. über den Maurojony gewonnenen Treffens auch die Nachricht von einem abermaligen vom General Kariczay über die Türken erfochtenen Vortheil, wobey 300 Mann von letztern auf dem Platz blieben, überbracht haben. Das Nähere hievon erwartet man ist stündlich. Inzwischen bestätigt sich, daß bey dem Treffen vom 26. v. M. zwey feindliche Tschakten nebst

aller Mannschaft in Grund gehohrt worden und etlich und dreyßig Kanonen, nebst der Kriegskasse und dem feindlichen Lager in unsre Gewalt gekommen sind.

Schreiben aus Wien vom 7 July.

Privatbriefe aus Breslau versichern, daß den nemlichen Abend, als die Präliminarien unterzeichnet worden sind, Se. Preussische Majestät den Freyherrn von Spielmann, mit sich in das Theater genommen und ihn allen Anwesenden öffentlich aufgeführt haben sollen, dem allen ohngeachtet, giebt es hier noch einige, die zwar im Grund nicht glauben, daß es mit Preussen zum Bruch kommt, dennoch aber die schnelle Unterzeichnung des Friedens einigermaßen bezweifeln, die Zeit wird endlich alles in Kürze erklären.

Wien, vom 8 July.

Se. Majestät haben allen Officiers, die in den Niederlanden ihre Bagage verlohren, zu ihrer Entschädigung eine vierteljährige Bage verwilligt; desgleichen auch jenen Officiers, die bey Giurgiewo ihr Gepäck eingebüßt, solches wieder in baarem Geld vergütet. Ein junger Jud Hönig ist mit Veybehaltung seiner Religion bey de Ligne Infanterie als Unterlieutenant angestellt worden.

Wien, vom 10 July.

Die Hoffnung, den König noch in diesem Monat in Ungarn gekrönt zu sehen, verschwindet abermal; indem die Deputirten bey dem Landtag in ihren Berathschlagungen ganz langsame Fortschritte machen, so, daß schon in 8 Tagen keine Sitzung in Pleno gewesen, auch noch keine Deputation nach Wien abgeschickt worden ist, welche dem Herkommen gemäß 3 Wochen vor der Krönung den König einladet. Den 4. d. Nachmittags langte hier ein Eilbote aus Reichenbach an. Sein Mitbringen ist von dem angenehmsten Inhalt gewesen und der Vergleich zwischen den beiden alliirten Mächten Oesterreich und Rußland und Preussen ist so gut als abgeschlossen. Beyde Mächte garantiren dem König von Preussen Danzig und Thorn; Woblen erhält in Ansehung seines Handels überhaupt und des Salzverkaufs in Gallizien wichtige, ausschließende Vorrechte in den 5 kontrahirenden Staaten. Preussen und England wollen sich für den Frieden mit der Wforte vermitteln. Solcher Gestalt nennt das Gerücht die Bedingungen; indem wenigstens die Wirklichkeit der Vergleichs nicht in Zweifel zu ziehen ist. Man sagt auch, daß bald nach Ankunst des eben gedachten Eilbotens andre Eilboten zur Arme im Gebieth der Wforte mit dem Auftrag an die kommandirenden Generals vor Widdin, Giurgiewo und Betti — Grafen Clairfait, Prinzen von Koburg,

Baron de Vins abgefertigt worden seyen, mit den weitem Operationen noch einzuhalten.

Unser heutiges Extrablatt, liefert nachstehenden Bericht, den der Feldmarschall, Prinz von Coburg, durch den den 7ten d. hier eingetroffenen Hauptmann vom Steinschen Inf. Reg., Prinzen von Hessen-Homburg, über den letzthin schon gedachten Vorfall bey Callafat vom 26ten v. M. überichtet hat. Die Türken, die noch den 15ten Jun. Callafat (welches 2 Stunden von Orsova liegt,) besetzt hatten, hatten sich den 17ten ohne unsern vorgehabten Angriff abzuwarten, von da wieder ganz zurückgezogen. Damit jedoch der Feind nicht in die kleine Wallachey vordringen möge, setzte der Feldzeugmeister, Graf von Clerfait, auf Ordre des Feldmarschalls Prinzen von Koburg, sogleich 10 Bataillons Infanterie und 8 Divisionen Kavallerie an das linke Ufer der Donau, um den Feind, wosfern er dahin kommt, mit Gewalt zurückzutreiben. Unterdessen war der Feind wirklich neuerdings mit 8000 Mann über die Donau gesetzt und hatte sich in aller Eile bey Callafat verschanzt. Der Feldzeugmeister ließ sogleich den Generalmajor Bunge gleich mit 4 Bataillons Infanterie und 3 Divisionen Hussaren, aus dem Lager bey Brahova aufbrechen und als sie sich aus dem Lager den 25ten Jun. bey Fontina Banulji verbunden hatten, gieng der forcirte Marsch vorwärts. Den 26ten Morgens halb 6 Uhr, griff der Feldzeugmeister den verschanzten Feind zuerst mit einer heftigen Kanonade, nachher aber mit stürmender Hand an, so daß der Feind, ohngeachtet des hartnäckigsten Widerstands, dennoch, mit Hinterlassung einer großen Anzahl Todten, die theils in den Verschanzungen gefallen, theils in der Donau ertrunken, die Flucht nahm und Schanzen und Lager uns Preis gab. Der Verlust des Feinds, besteht in 1500 Mann und von den Unserigen wurden der Major Stam und 8 Officiers verwundet und ein Officiers blieb; der Gemeinen waren bey 80 Verwundete und Todten. Prinz von Hessen-Homburg, der mit der Cavallerie die feindlichen Schanzen selbst tapfer angriff, verlor durch einen feindlichen Schuß sein Pferd dabey. Der K. K. Internuntius Freyherr von Herbert, traf schon den 2ten d. in Pest ein und hat von da seine Reise nach Bukarest, in Gesellschaft zweyer Legations-Sekretaire weiter fortgesetzt. G. F. J. Clairfait, ist auf dem Marsch nach Turnul und Prinz Koburg will sich mit einem Rußischen Corps vereinigen und auf Brasila losgehen.

Morgen wird der päpstliche Nuntius mit einem zahlreichen Gefolg von hier nach Frankfurt abgehen.

Schreiben aus Wien vom 10 July.

Man sagt, Se. Päpstliche Heiligkeit haben einen

Esboten an den König geschickt, welcher einen Brief des Cardinals Erzbischoffs von Mecheln mit Vergleichsvorschlägen der Niederländer überbringe. Baron von Herbert hat verschiedene Dosen nach Jassy mitgenommen, um sie als Geschenke zu vertheilen.

Ohngeachtet man über die Belagerung von Lettin ein tiefes Stillschweigen beobachtet, so weiß man doch, daß wie in dem Lager daselbst den braven General von Bubenhofen verloren haben, der den 1ten dieses an seinen Wunden starb. Der General von Wallis erhielt auch einen Schuß unter den Arm. Am Abend des 2ten dieses waren die Unsrigen mit der 2ten Parallele fertig und errichteten in der folgenden Nacht die Batterien. Vorgestern ist bey dem hiesigen polnischen Gesandten ein Esbote aus Venedig angekommen, der von dem polnischen Gesandten in Constantinopel Depeschen überbrachte, die, wie man glaubt, den Allianztraktat zwischen der Pforte und der Republik Vohlen enthalten sollen. Niemals haben sich die christliche Mächte so viel Mühe zur Aufrechthaltung der Pforte gegeben, als gegenwärtig und sollte dieselbe dereinst das Schicksal aller großen Reiche treffen, so geschieht es gewiß nicht durch die Schuld der christlichen Mächte.

Von der Maas vom 12 July.

Die Mehltransporte aus Brabant nach Mastricht dauern noch immer fort. Erst heute in der Frühe sind wieder einige Karren hier eingetroffen. Von Seiten der Reichstruppen in und um Maas sei bemerkt man noch keinen besondern Ernst. Die Lütticher Vortroten bezeigen sich eben so friedfertig, mit dem Unterschied, daß sie da wo sie kommen, wenig mitbringen und die Bürger so wie die Bauern selbige mit Kost und Trank versehen müssen. Dieses fällt den Leuten in den itzigen bedrängten Zeiten besonders schwer. Den meisten ist die Freyheitssehne schon zur Last und wenige sind, die nicht wünschen, weniger frei zu seyn und dafür mehr Ruhe zu haben. Allem Anschein nach, dürfte der Krieg in Brabant nun eine viel ernsthaftere Wendung nehmen. Täglich kommt in Luxemburg neue Verstärkung an, und die Anstalten des General Benders zeigen den Brabantern nicht undeutlich, daß sie ehestens einen nachdrücklichen Besuch von ihm zu erwarten haben. Die Patrioten glaubten nicht, daß das Haus Oesterreich in seiner dormaligen Lage im Stand wäre, eine hinlängliche Heermacht gegen sie anzubieten und dennoch vernimmt man ist von allen Seiten, daß Leopold beschloffen habe, einen schweren Hauffen gewaffneter Männer nach den Niederlanden abzuschicken, um die ihm erblich anheimgefallenen Besitzungen es

koſte auch was es immer wolle, wieder in seine Macht zu bringen. Indessen setzen die Belgier noch immer ihre Hoffnung auf fremde Unterstützung: in wie weit es aber der Kongreß in den Unterhandlungen über diesen Punkt gebracht habe, ist noch ein Räthsel. Im Gemeinen heißt es, Preussen werde sich dieser Handel annehmen, welches Gerücht durch die Erscheinung der 7 Bataillons preussischer Truppen an der Gränze von Geldern einigen Anschein gewinnt; allein auch die Lütticher stehen in dem Wahn als wären die Truppen zu ihrer Hülfe bestimmt; man kann daher hierüber noch nichts bestimmtes sagen, so daß die Zeit allein uns den Schlüssel zu dem Geheimniß liefern muß. Der Kongreß zu Brüssel hat mittelt einer Erklärung vom 2ten dieses alle Städte, Flecken und Dörfer aufgeboten, jede für sich in eine Art Freywilliger-Kompagnie zuzutreten und zwar so, daß in jeder Hauptstadt einer Provinz der Oberbefehlshaber in jeder andern Stadt aber ein Hauptmann, Ober- und Unterlieutenant, Fändrich, die Unterofficier, Spielleute ic. kommen und die übrige Mannschaft, kompagnieweise eingetheilt, an gewissen der Landarbeit nicht schädlichen Tagen exercieren sollen, um im Nothfall gegen den Feind anrücken zu können.

Niederrhein vom 12 July.

Die Stände von Brabant haben eine Verordnung ergehen lassen, daß auf allen Thürmen Wächter gesetzt werden sollen, um bey Wahrnehmung der Oesterreicher sogleich die Sturmglocke durch das ganze Land zu lauten. Auch ist jedermann aufgefordert worden, als Volontair zu dienen und wer kein Gewehr hat, soll sich deshalb melden und es sodann erhalten. Um dem Volk recht bange vor den Oesterreichern zu machen, sagen die Stände: die Oesterreicher hätten nichts anders im Sinn, als Kirchen und Häuser zu plündern, Weiber und Kinder zu morden, den Gottesdienst zu verhindern und das Volk von seiner heiligen Religion abwendig zu machen. Wie klein müssen diejenigen seyn, die sich solcher elenden Kunstgriffe bedienen! Das schlimmste für die Oesterreicher ist, daß die Rebellen von den Holländern und andern unterstützt werden. Die Holländer geben ihnen einen Flintenlauf für etliche Kreuzer, daß es nur den Namen eines Kaufs hat. An der französischen Gränze hilft man mit Getraide und sonstigen Bedürfnissen aus, da hingegen die Oesterreicher nichts erhalten.

Paris, vom 12 July.

Die ungeheuren Arbeiten, das Martiafeld auf den großen Nationaltag zu verschönern und zu verherrli-

chen, dauern noch lebhaft fort; rings um dasselbe ist
 ist ein Glacis von Erde herum gezogen, welches
 sich allmählig erhebt und 30 Reihen Stufen bildet,
 auf welchen 160000 Personen ganz bequem Platz zum
 sitzen haben, auf dem übrigen Theil des Glacis kön-
 nen noch 100000 Menschen stehen; um alles Unglück
 zu verhüten, hat man nirgends hölzerne Bühnen er-
 richtet; diese Vorkehrungen haben dieses große Feld
 gleichsam in einen ungeheuren Saal verwandelt, wel-
 cher, ausser der Nationalversammlung, dem König,
 dem ganzen Hof, den Abgeordneten der verschiednen
 Gemeinen und allen zu dieser Feierlichkeit wirklich gehörigen
 Personen noch ohngefähr 300000 Zuschauern hinläng-
 lichen Raum gewährt. Ein einfacher ungekünstelter Altar,
 welcher auf einem viereckigen Fußgestelle ruht, von
 25 Fuß Höhe und mit breiten Stufen versehen, wird
 die einzige edle Verzierung dieses Tempels seyn. Dem
 Martisfeld gegenüber hat man eine Schiffbrücke über
 die Seine errichtet, welche 72 Fuß Breite hat und nach
 einem Triumphbogen führt, der den Haupteingang in
 diesen prächtigen Cirkus bildet. Abgeordnete von den
 Nationalgardien und regulirten Truppen strömen, wie
 unaufhaltsame Fluten auf allen Straßen nach unrer
 Hauptstadt, werden überall freundschaftlich bewillkommt
 und bewirthet; eben so wimmelt es von Fremden, welche
 die Neugierde herführt; nie, seitdem diese Hauptstadt Frank-
 reichs gegründet ist, hat sie eine solche Volksmenge enthalten.
 Der König und dessen Begleitung wird höchst einfach
 jedoch in einem großen würdigen Styl seyn. Die
 Nationalversammlung oder das Gesetzgebende Corps
 und die Repräsentanten der Bürgerschaft werden an
 beiden Seiten des Königs sich befinden. Vor dem
 großen Vereinigungsschwur, welcher unter lautem Ka-
 nonendonner geschehen wird, werden an den vier
 Seiten des vaterländischen Altars 4 stille Messen ge-
 lesen. Die Zwischenzeiten der Ceremonien werden 500
 blasende Instrumenten ausfüllen. Ob die Königin
 und der Dauphin derselben beywohnen werden, ist
 noch unentschieden, die Königl. Minister aber werden
 bey derselben keinen besondern Platz haben. Der
 Erzbischofliche Pallast ist der Versammlungs- und
 Vereinigungsort der Abgeordneten der Nation. Vor
 einigen Tagen trafen in einem Tag über 2000 dersel-
 ben auf einmal theils in Chaisen, theils zu Pferd hier
 ein und so dauert es bisher ununterbrochen fort.
 Der Herzog von Orleans kündigte von dem Schloß
 Annet aus, der Nationalversammlung seine vorhaben-
 de Zurückkunft an und ist vorgestern wirklich hier ein-
 getroffen. Gestern Morgen fand sich derselbe in der
 Nationalversammlung ein, hielt eine kurze Rede die
 Beweggründe seiner Abreise nach Engelland auch sei-
 ne Zurückkunft betreffend, legte ist selbst in Person

den Bürgereid ab, verlangte daß sein ganzes Betra-
 gen genau gesichtet werden möchte und erhielt von
 der ganzen Versammlung über seine mit Anstand und
 Würde gehaltene Rede allgemeinen Beyfall; nachher
 begab sich besagter Herzog nach dem Pallast der
 Thullierien, um dem König aufzuwarten, welcher mit
 der Königin und dem Dauphin kurz vorher von der Muste-
 rung zurückgekommen war, die er über drey Abtheilungen
 der Nationalgarde gehalten hatte; als er an der Spi-
 ze derselben zurück kam, fand er der Königin
 Kutsche von beynähe 4000 Abgeordneten der Natio-
 nalwachen verschiedner Provinzen alle mit unbedecktem
 Haupt umgeben, welchen die Königin viel verbündli-
 ches sagte und dem freundlichen Dauphin, welchem so
 viele verschiedene Gesichter, Kleidungen, Manieren und
 Mundarten ganz neue Gegenstände waren, worüber
 er viel Vergnügen zu empfinden schien, wurde mehr
 als 1000 mahl die Hand geküßt; ein lebhaftes ru-
 fen: es lebe der König, die Königin und der Dauphin,
 war auf eine halbe Stunde Wegs hörbar, wie wird
 also erst künftigen Mittwoch die Lust im Martisfeld
 von mehr als einer Million Menschen mit äusserst leb-
 haftem Jubel erfüllt werden? Vielleicht ereignet sich als-
 denn wieder was die Geschichte erzählt, daß bey ei-
 ner ungefehr gleichen Stimmerhebung einer Armee
 die Vögel aus der Luft herunter gefallen, dieses wäre
 hier um so möglicher, da ein mehrmalen wiederholter
 Donner von 100 Kanonen und viele 1000 blasende Instru-
 mente, Trommeln etc. eine solche Erscheinung glaublicher
 machen. Seit 8 Tagen hat sich die Bevölkerung hier
 bis zu 2,000,000 Menschen vermehrt und es herrscht
 nirgends Mangel; wahrscheinlich wird die ganze Volks-
 menge mit den Fremden zusammengerechnet, mehr als
 6,000,000 baares Geld hier zurück lassen. Nur ein
 Wunsch: auf Uebermorgen gutes Wetter. Nach Cher-
 bourg hat die Nationalversammlung Abgeordnete ge-
 sandt, um dasigen Seehaven zu untersuchen; damit
 auch Kriegsschiffe darinnen sicher liegen können, sollen
 an denselben noch 3,000,000 Livres verwandt werden.

Vermischte Nachrichten.

Den 7ten wurde zu Heidelberg auf der neuen schö-
 nen Neckbrücke das 2te Denkmal aufgestellt. Das
 erste Monument ist die Statue des igtregierenden
 Kurfürsten, das von Figuren, welche Seine Pfalz-
 baierische Lande durchlaufende Flüsse vorstellen, um-
 geben ist. Die igt aufgerichtete Statue ist das Gegen-
 stück. Hier steht die Minerva mit ihren Attributen
 als Schutzgöttin der Wissenschaften auf einem 12
 Schuhe hohen Fußgestell, kolossalisch und in edlem
 Verhältnis. Eben so ruhen zu ihren Füßen umher,
 das Bild der Gerechtigkeit, der Religion, des Acker-

haus und der Handlung. In den Füllungen desselben sind halb erhabne Kinderfiguren, welche beschäftigt sind und Sternkunde, Baukunst, Bildhauerey Malerey und Music vorstellen.

Die Preussen fahren fort, die Mündung der Weichsel aufs stärkste zu verschanzen. Auch stehen 5. Bataillons Preussen in den Vorstädten von Danzig.

Nach den Russischen Hofberichten bekommen die Schweden auf allen Seiten Schläge. Ein Privat-schreiben aus Stockholm drückt sich darüber also aus: Bey diesem menschenfressenden Krieg und bey der geringen Volksmenge Schwedens, dürfte es wohl noch dazu kommen, daß der König allene für verbunden zum Kriegsdienst erklären wird, die nicht wichtige Geschäfte und Gewerbe treiben, oder die nicht zum Acker-

bau unumgänglich nöthig sind. Man muß wirklich bedauern, daß ein solcher Krieg dem Reich, wosfern es auch wirklich siegt, unnützlich zum Vortheil gereichen kann.

General Elliot, nachheriger Lord Heathfield, lernte im 7 jährigen Krieg, eine schöne Westphälerin, Namens Graven, kennen, die er eben so sehr, als sie ihn, liebte, so daß sie sich bisher auch nicht verheyrathete. Kaum kam er ohnlängst nach Aachen, so erinnerte er sich ihrer, schrieb ihr, schickte ihr 1000 Guineen, ließ sie kommen, vermählte sich mit ihr noch zwey Tage vor seinem Ende zu Aachen und setzte sie, wie man sagt, zu seiner Haupt- Erbin ein.

A V E R T I S S E M E N T S.

Carlsruhe. Täglich steht ein Billiard samt den dazu gehörigen Kugeln, Leuchtern und Quey zu verkaufen. Des nähern beliebe man sich an hiesig Zeitungs-Comptoir zu wenden.

Durlach. Unterzogner macht andurch bekannt, daß des regierenden Herrn Markgrafen von Baden Hochfürstl. Durchlaucht, ihm das Privilegium zu Errichtung einer Leinwand und Cotton-Druckerey gnädigst ertheilt haben. Alle diejenige, welche daher auf Wollen, Baumwollen, Leinwand und Seidenzeug et was drucken lassen wollen, können nicht nur auf vorzüglich gute Farben und Deseins sich verlassen, sondern auch einer geschwinden Bedienung sich gewärtigen; wobey zugleich angefügt wird, daß man gleich izo alle mögliche hierinn einschlagende Bestellungen bey ihme machen und auf den billigsten Preis rechnen könne. Durlach den 6ten July 1790.

Philipp Jacob Bissinger

Burger und Indienne-Sabricant allda.
Wohnhaft in der Herrengäß.

Stein. Margaretha Sieblerin, Matheus Wöffingers, zu Darmspach Ehefrau ist mit ihrem Ehemann und 4 Kinder ingleichem ihre Schwester Maria Salome Sieblerin, Johann Georg Adelsbergers, zu Wilsferdingen Ehefrau, mit ihrem Mann und 2 Kindern im J. 1752. nach Neu-Carolina gezogen. Da ihnen nun inzwischen auf Absterben ihres Vatters, weyland Johann Adam Sieblers, zu Darmspach einiges Vermögen angefallen, welches bisher allda unter Pflegschaft administrirt worden, deren nächste Anverwandte aber um dessen Ausfolgung ange-sucht haben; so werden diese beyde Wöffingerische und Adelsbergische Eheweiber oder deren rechtmäßige Erben hiemit dergestalten vorgeladen, daß

sie sich a dato innerhalb 9 Monaten vor hiesigen Oberamt einfinden und diese Erbschaften antreten, oder sich gewärtigen sollen, daß selbige ihren nächsten Anverwandten gegen Caution in Genuß überlassen werden. Stein den 6ten Juny 1790.

Oberamt allda

Ettlingen. Nach dem über das verschuldete Vermögen des Joseph Säuberlichs zu Reichenbach erkannten Ganntproceß, werden sämtliche dessen Gläubigere ad liquidandum et certand. super prioritare auf Dienstag den 10ten August sub poena praecclusi in hiesig Fürstl. Amtschreiberey zu erscheinen anmit vorgeladen, auch bekannt gemacht, daß, da dem für mundtod erklärten Säuberlich in der Versohn des Engelwirths Jacob Schneider zu Reichenbach ein Pfleger bestellt worden, ohne Vorwissen dieses Pflegers mit dem Säuberlich auf keine Art gehandelt oder demselben etwas geborgt werden solle. Ettlingen den 19ten July 1790.

Amt allda.

Ettlingen. Da der ledige Kaver Steiger von Ettlingen auf die erlassne Edictal Citation nicht erschienen ist, so ist derselbe in Befolg Rescript vom 9ten d. H.N. 8065. der Fürstl. Landen verwiesen, sein Namen an den Galgen geschlagen und dessen Vermögen dem Fürstl. Fisco zugeschrieben worden. Ettlingen den 19ten July 1790.

Amt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Christian Fuchs den Weeber zu Eheningen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 26ten künftigen Monats, welcher Tag pro termino peremptorio ange-setzt worden ad liquidandum sub

poena præclusi dergelasten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Eheningen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitre abwarten sollen. Ermendungen den 25ten Juny 1790. Oberamt allda.

Ermendungen. Auf Bitten der nächsten Anverwandten des verstorbenen Andreas Holzgers aus dem Stad Prechtel um dessen Vermögens-Austrufung, wird gedachter Holzger oder dessen rechtmäßige Leibeserben dergelasten edicialiter hierdurch vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten dahier erscheinen und sein Vermögen antreten, oder gewärtigen soll; daß solches seinen Anverwandten überlassen werde. Signatum den 17ten July 1790.

Oberamt allda.

Birkenfeld. Christian Risch von Idar, welcher ohne Herrschaftliche Erlaubniß ausser Lands und dem Vernehmen nach in fremde Kriegsdienste getreten ist, wird hiermit dergelasten öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich wegen seinem Austritt verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen soll, daß alsdann gegen ihn nach Ordnung rechtens fürgefahren und sein Vermögen eingezogen werden soll. Sign. Bakenfeld den 8. July 1790.

Oberamt allda.

Strasburg. Eine Blechhammer-Schmide im Bärenthal samt dazu gehörigen Häusern, Wiesen, Weiden, Feldern und Gärten, wird den 24ten August nächstkommenden Nachmittags um 3 Uhr in Hr. Not. Stöbers Schreibstube zu Strasburg öffentlich versteigert und dem Meistbietenden überlassen werden. Liebhabere können indessen b. v. gedachtem Hr. Not. Stöber oder Hr. Pfarrer Spoor im Bärenthal nähern Bericht erhalten. Ferner ist ein zwischen

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Abhandlung und Vorschläge (ökonomische) zum allgemeinen Nutzen für Stadt und Landhausväter gr. 8. Mainz 1790. 1 fl. 18 kr.

Aufklärung (die) nach der Mode, oder eine komisch tragische Geschichte, wie sie die Welt aufstellt, zur Beherzigung meiner Brüder 8. Neustadt 1790. 1 fl. 30 kr.

Briefe über Italien vom Jahr 1785. aus dem französischen von Förster 8. Mainz 1789. 2 Theile 2 fl. — (D. N. S.) Unterricht in der Naturgeschichte 1te. Band mit 40 grossen Kupfern. gr. 8. Frankfurt. u. Leipz. 1790. 2 fl. 36 kr.

Fürstenbilder, Skizzen von Kleinmayer 8. 1790 24 kr. Geschichten (Ein Duzend kurze) der Scenen die sich in Deutschland, England, Frankreich, Italien,

dem Bann Engelshard und dem Bannstein Hanau gelegenes Gut, der Bellerkeimer Hof genannt, bestehend in etwa 120 Aekern, theils Feld und theils Wiesen, verchiedenen zu einem Landgut bequemen Gebäuden, einem Eisen und Blechhammer, täglich zu verkaufen, die Liebhabere können bey Hr. Not. Stöber in Strasburg oder Hr. Nocharu Not. in Bilsch mehreren Bericht einziehen.

Heidelberg Storcks Skizzen, Scenen und Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich gesammelt von Heinrich Storck, zweite Auflage 8vo. 1790. 1 fl. 30 kr.

Schon im ersten Jahr war von diesem Buch die erste Auflage vergriffen, welches durch den ungetheilten Beifall aller Recensionen veranlaßt wurde. Jeder competente Richter setzte dieses sehr angenehm geschriebene Buch mit dem größten Recht an die Spitze deutlicher Schriften die zur Unterhaltung und Belehrung der Lesenden geschrieben sind und vorzüglich empfahl es der Herr Recensent in der Berliner allgemeinen deutschen Bibliothek in einer ganz weitläufigen besondern Recension, folglich kann man mit Recht behaupten, daß dessen Werth entschieden und ein sehr glücklicher Pendant zu des Herrn von Archenholz mühselhaften Beschreibung von England und Italien seye. Ist bey der veränderten Laage der Franzosen wo jeder Mann wie billig begierig ist diese Nation, ihre Sitten, Gebräuche und Denkungsart genauer kennen zu lernen, wird dieses Buch, in welchen sie so meisterhaft geschildert sind, jedem Leser sicher doppeltes Vergnügen gewahren. Heidelberg den 5ten July 1790.

S. Pfähler

Universitäts Buchhändler.

Obiges ist ebenfalls in Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe zu haben.

Griechenland, Asien und China befinden 8. Düsseldorf 1788. 1 fl. 15 kr.

Gesellschaft (die angenehme) eine Sammlung neuer Unterhaltungs und Wanderspiele, im Französischen Geschmack kl. 8. Strasburg 1790. 24 kr.

Kriegsbücher Müllers (Franz von.) reine Taktik der Infanterie, Kavallerie und Artillerie gr. 8. Brünn 1789 3 fl.

Serolds (B.) Gemeinnütziges Dispensatorium oder Arothekerbuch. gr. 8. Münster 1790. 1 fl.

Ist es rathsam, den deutschen Kaiser in der neuen Wahlkapitulation noch mehr einzuschränken als er ist schon ist? Und welche Veränderungen sind bey der Wahlkapitulation überhaupt zu treffen. 4. Fest. u. Pp. 1790. 45 kr.